

schaft aber meistens viel später eintraf. Das gab oft abfällige Sticheleien und die Anschaffung eines eigenen Rüstautos war dringend notwendig.

Der Katholische Gesellenverein stellte sich auch in den Dienst der Sache und führte im zweimal vollbesetzten Kinosaal das Volksstück „Bruder Martin“ auf. Eine lokalbezogene Gesangseinlage forderte die Bevölkerung auf, für ein neues Rüstauto zu spenden „Kauft's ein Auto für die Mannschaft, dann wird's bald die erste sein!“

So konnte dank der Gebefreudigkeit der Bevölkerung bald ein zweites Rüstauto Austro-Fiat (50 PS) in Verwendung genommen werden.

1932 verschied wieder einer der alten Garde, das gründende Mitglied Karl Neubauer im 90. Lebensjahr.

1932, am 20. Juni, wurde in Mooskirchen unter größter Beteiligung der 100. Bezirksfeuerwehrtag abgehalten.

Im Kommando der Wehr war schon 1931 ein Wechsel eingetreten. Zum Hauptmann wurde Herr Anton Gruber gewählt. Er führte unsere Feuerwehr bis 1934, dann übernahm Bezirksobmann Dengg wieder das Kommando. Er gab es 1936 an Ing. Hofer, Betriebsleiter des E-Werkes, ab, der bis 1938 Hauptmann war. 1938 trat Herr Mühlenbesitzer Karl Wascher an seine Stelle.

Am 23. Jänner 1939 verschied das Ehrenmitglied, Ehrenhauptmann Josef Muralter, im 84. Lebensjahr. Er hatte der Feuerwehr mehr als 50 Jahre in Treue angehört und war in guten und schlechten Tagen der beste Kamerad gewesen. Die überwältigend große Beteiligung an seinem Leichenbegängnisse, das eine der eindruckvollsten Trauerkundgebungen in Köflach war, bezeugte die Wertschätzung, die ihm entgegengebracht wurde.

Am späten Abend dieses Tages war der Himmel von einem

intensiven roten Schein erhellt, der auf einen riesigen Brand schließen ließ. Viele Wehren rückten aus, um Hilfe zu bringen, doch handelte es sich diesmal nur um eine sehr seltene Nordlichterscheinung.

Nach altem Volksglauben kündigt eine solche Erscheinung Krieg und Unglück an. Tatsächlich brauten sich auch bald die Gewitterwolken des zweiten Weltkrieges zusammen.

Im Jahre 1939 wurde die Freiwillige Feuerwehr durch das Reichsgesetz über das Feuerlöschwesen organisatorisch weitgehendst umgestaltet. Sie wurde nämlich in die Feuer-schutzpolizei eingegliedert und zur Hilfspolizeitruppe erklärt. Die Kameradschaftlichkeit der Feuerwehr wurde jedoch durch solche äußere Umstände in keiner Weise gestört und bewährte sich in den folgenden Zeiten der Not hervorragend. Schon vor Kriegsausbruch wurden umfassende Luftschutzvorbereitungen getroffen. Auch die Feuerwehr wurde in den Luftschutz eingebaut. Obwohl in den schweren Jahren des Krieges die Wehr durch die Einberufung der jüngeren Jahrgänge sehr geschwächt war, konnte sie doch ihre Aufgabe als Feuerschutz ganz erfüllen.

Am 31. Dezember 1940 mußte die Freiwillige Feuerwehr Köflach die Rettungsabteilung mit dem gesamten Inventar an das Rote Kreuz in Voitsberg abtreten, jedoch konnte 1942 ein moderner Diesel-Rüstwagen für Personen angeschafft werden.

Im April 1941 kamen die ersten Fliegeralarme. Die Luftgefahr stieg nun ständig und damit auch die Arbeit der Feuerwehr. Sie hatte schon bei Luftgefahr 15 (wenn die feindlichen Flugzeuge noch 15 Minuten entfernt waren) in Bereitschaft zu treten.

Am 27. Juni 1944 starb plötzlich und unerwartet einer der Besten aus den Reihen der Feuerwehren: der Gründer und langjährige Chefarzt der Rettungsabteilung Dr. Hans Klopfer. Das ganze Land trauerte um den edlen Menschenfreund. Eine Trauergemeinde, wie sie so zahlreich



Brand beim Juniorwerk Köflach am 13. Juli 1971